

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: EFG-O

Datum: 8.9.2019

Bibelwoche Hebräerbrief (1) – Hebräer 10,26-39

Bibelwoche 2019. Hebräerbrief ab Kapitel 10,26... und was für ein Auftakt.

Als ich vor kurzem über den Hebräerbrief predigte, da ging es um drei Dinge, die wir tun sollen, weil Jesus uns mit seinem Opfer am Kreuz den Zugang zu Gott erkaufte hat. Wir sollen beten, evangelisieren und aneinander interessiert sein. *Lasst uns hinzutreten, lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung festhalten, lasst uns aufeinander achthaben.*

Heute geht es nur um *einen* Punkt. Aber der kommt mit Wucht, wie ein Rammbock. Der hat so viel Wucht, dass die meisten Christen, um den Text von heute Morgen einen weiten Bogen machen, weil er ihnen zu fremd, zu hart, zu wenig Jesus-mäßig erscheint.

Aber gerade deshalb, weil wir vielleicht in der Gefahr stehen, dass wir uns ein Jesus-Bild basteln, das nicht viel mit der Bibel und damit nicht viel mit der Realität zu tun hat, deshalb lohnen Predigten, die Vers für Vers durch ganz biblische Bücher gehen. Sie bewahren uns vor einem verklärten und letztlich eigenwilligen Blick auf Gott. Es ist besser ein Gottesbild zu haben, das einem nicht so gut gefällt – jedenfalls auf den ersten Blick – und das man vielleicht auch nicht so gut erklären kann als an einen Gott zu glauben, den es gar nicht gibt.

Und ein Text, der uns mit Rammbock-Mentalität vor Augen führt, wie wichtig es ist, Gott Gott sein zu lassen, das ist unser Text heute: Hebräer 10,26-39.

Ich sagte, es geht um *einen* Punkt. Und der eine Punkt ist super simpel.

Hebräer 10,35: Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat.

Wir haben das letztes Jahr schon miteinander betrachtet. In der Gemeinde, an die der Hebräerbrief gerichtet ist, gibt es Geschwister, die für sich nicht mehr sicher sind, ob das mit dem Glauben an Jesus so eine gute Idee war. Egal ob es Verfolgung oder Versuchung ist, was sie mürbe gemacht hat, sie leben in einem jüdischen Umfeld, wo man den Sabbat hält, es Priester gibt, welche die im AT vorgeschriebenen Opfer darbringen, wo man doch irgendwie an denselben Gott glaubt... und dann standhaft zu bleiben, Spott, Ausgrenzung, vielleicht sogar Verfolgung zu erleiden, zu sehen, wie die eigenen Kinder nur Nachteile haben... das ist nicht leicht! Aber zurück zum Judentum oder wo ich halt herkomme –

heute wäre es wohl eher ein Zurück zum Solala-Christentum (das sind die Leute, die auch irgendwie glauben) oder gleich ganz zum Heidentum... So ein Zurück das ist halt auch keine Alternative. Denn wer die *Zuversicht* wegwirft, der verliert die *große Belohnung*. Und das ist wirklich noch sehr nett formuliert, denn die Belohnung ist nichts anderes als das ewige Leben! Fangen wir vorne an.

Hebräer 10,26.27: Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, [27](#) sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird.

Mutwillig oder absichtlich sündigen. Hier hat jemand seine Zuversicht weggeworfen. Damit wir uns richtig verstehen. Hier geht es nicht um irgendeine Sünde, die ich absichtlich tue, sondern es geht um den bewussten Abfall vom Glauben. Die meisten Sünden, die wir begehen, begehen wir irgendwie bewusst, sie passieren nicht einfach. Wir haben oft schon ein schlechtes Gewissen, mindestens jedoch ein ungutes Gefühl, bevor wir Gottes Gebote brechen, aber darum geht es hier nicht! Es geht nicht um irgendeine Sünde, sondern um den bewussten Abfall vom Glauben: D.h. Ich kenne die Wahrheit, das Evangelium, und ich entscheide mich bewusst dagegen. Es geht um ein klares, bewusstes Nein zu Jesus. Dass dem so ist, machen die nächsten Verse klar.

Hebräer 10,28,29: Hat jemand das Gesetz Moses verworfen, stirbt er ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin. [29](#) Wie viel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein erachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?

Es ist eine schlimme Sache im AT eine Todsünde zu begehen. Aber das ist nichts im Vergleich zu jemandem, der (1) Jesus mit Füßen tritt, also nichts mit ihm zu tun haben will, (2) das Blut Jesu, sein Opfer am Kreuz, das Angebot der Heiligung, für etwas Belangloses hält (= gemein achten) und (3) den Heiligen Geist verachtet. Manchmal kommt die Frage nach der sogenannten *Sünde gegen den Heiligen Geist*, die nicht vergeben werden kann. Hier haben wir sie. Ich kenne die Wahrheit und ich will trotzdem nichts von ihr wissen. Problem – noch einmal zu Vers 26:

Hebräer 10,26: Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig,

Es gibt nur ein Opfer für Sünden. Es gibt nur einen, der für meine Schuld gestorben ist – Jesus. Am Kreuz. Wenn ich ihn nicht will, bleibt *kein Schlachtopfer für meine Sünden mehr übrig*. Dann stehe ich hoffnungslos verloren allein mit meiner Schuld da. Was dann noch bleibt ist:

Hebräer 10,27: (sondern) ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird.

Aber Gott ist doch Liebe. Ja. 100%. Gott ist Liebe. Er gibt alles, was er hat, um uns zu retten. Am Kreuz geht Jesus *all in*. Es gibt keine größere Liebe als die, dass Gott sein Leben für uns lässt. Sich opfert, damit meine Schuld getilgt wird. Mehr Liebe geht nicht. Aber wer zu diesem Angebot sehenden Auges – das ist wichtig! – Nein sagt, für den bleibt Gottes Heiligkeit, sein Hass auf alles Böse und Falsche. Für den bleibt nur das Warten auf *Gericht*, auf ein *Feuer, das die Widersacher verzehren wird*.

Wisst ihr, warum sich jeder Mensch bekehren muss? Weil Gott gefährlich ist. Wenn wir das Evangelium predigen, dann betonen wir häufig, zu Recht und gern die Liebe Gottes. Aber wir wissen, dass Gott nicht nur Liebe ist, sondern auch Rache. Der Gott, dem wir dienen, den wir lieben und der uns liebt, ist ein Rächer alles Bösen.

Hebräer 10,30.31: Denn wir kennen den, der gesagt hat: "Mein ist die Rache, ich will vergelten"; und wiederum: "Der Herr wird sein Volk richten." 31 Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

Und nur falls wir für einen kurzen Moment denken, das sei der böse Gott des AT. Nein. Wir sind im NT. Neuer Bund. Das hier ist Jesus. Jesus wird wiederkommen, um die Welt zu richten (Apostelgeschichte 17,31). Er wird vergelten. Es ist wirklich *furchtbar*, dem *lebendigen Gott* zu begegnen, wenn ich nicht weiß, dass er meine Schuld bereits am Kreuz getilgt hat. Es gibt wahrscheinlich nichts Entsetzlicheres und Grauensvollerer als Jesus am Tag des Gerichts zu begegnen und nicht erlöst zu sein. Aber genau das könnte denen passieren, die sich überlegen, den Glauben an Jesus ganz bewusst wieder aufzugeben.

Dabei war das gar nicht nötig, denn sie hatten mit Gottes Hilfe schon schwere Zeiten durchgestanden:

Hebräer 10,32-34: Gedenkt aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt, 33 als ihr teils durch Schmähungen und Bedrängnisse zur Schau gestellt und teils Gefährten derer wurdet, denen es so erging! 34 Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisst, dass ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt.

Seht ihr das? Nach ihrer Bekehrung war da *Leidenskampf*, *Schmähungen* – böse Worte, falsche Anklagen, sie wurden denunziert – *Bedrängnisse* – Inhaftierung, Bloßgestelltwerden, sie wurden beraubt... damals am Anfang ihres Glaubenslebens hatten sie kein Problem damit. Damals fehlte es ihnen auch nicht an Mitgefühl mit denen, die um ihres Glaubens willen inhaftiert worden waren. Sie hatten nicht einmal ein Problem damit, dass sie wegen ihres Glaubens an Jesus arm wurden. Warum? Diese Christen konnten loslassen – noch dazu mit Freuden – weil sie sich reich wussten. Ihren eigentlichen Besitz, ihren wahren Reichtum konnte man ihnen nicht mehr wegnehmen. Ihr Besitz war im Vergleich zu dem, was sie auf der Erde hatten *besser* und er war nicht der

Vergänglichkeit unterworfen, er war *bleibend*. Aber diese Haltung, Ablehnung um des Glaubens willen zu ertragen, weil ich mich reich weiß, eine Hoffnung habe. Eine Hoffnung darauf, dass das Beste noch kommt. Und niemand mir das Beste wegnehmen kann. Diese Haltung hatten sie verloren. Da war keine Freude mehr, da war nur noch Verzagtheit.

Hebräer 10,35.36: Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt.

Was sie brauchen, ist *Ausharren*. Etwas von dem Spirit der früheren Tage, als Leidenskampf normal war und sie sich nicht haben erschrecken lassen. Christsein ist kein Sprint. Es ist ein Marathon. Begeisterung kann verloren gehen. Selbst wenn man zurückblickt und zurecht sagen kann, dass man sich nach dem Willen Gottes ausgestreckt hat, dass man Gott gefallen wollte, dass man Gottes Gebote ernst genommen hat,... bitte lasst uns ganz nüchtern sein. Wer die *Verheißung davontragen* will – und hier geht es um das ewige Leben, das Jesus den Überwindern verspricht, die bis zum Ende durchhalten (Offenbarung 2,6; vgl. Matthäus 10,22; 24,13; Hebräer 3,6) – wer das will, der darf nicht Mitten drin aufgeben. Der darf die eigene Zuversicht nicht wegwerfen. Da reicht es nicht, dass man früher auf Missionseinsätze gefahren ist oder klar in der eigenen Familie für Jesus Stellung bezogen hat. *Ausharren* ist das Zauberwort. Dranbleiben. Völlig unspektakulär, aber unglaublich wichtig.

Vielleicht ist es wichtig, dass wir uns an dieser Stelle noch an ein anderes geistliches Prinzip erinnern: Es gibt zu jeder Versuchung einen Ausweg. Paulus erläutert das in 1Korinther 10,13:

1Korinther 10,13: Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit (= i.S.v. zeitgleich mit) der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt.

Egal wie schwer eine Versuchung erscheint, Gott ist treu und mutet uns nicht mehr zu als wir – Achtung! Wichtiger Punkt – *mit ihm* ertragen können. Natürlich können Versuchungen uns fertig machen, wenn wir uns aus der Gemeinde zurückziehen, unsere Sorgen nicht bei Gott abgeben, uns von Gottes Wort nicht ermutigen lassen, mehr unseren Gefühlen glauben also den Verheißungen Gottes usw. Aber wenn wir Gottes Hand nicht loslassen und nach dem Ausweg suchen, den er bereithält, wenn wir klugen Rat einholen, viel beten und danken, in der Bibel nach Ermutigung forschen und nicht zweifeln dann werden wir die Versuchung ertragen.

Gott kennt unsere Kraftreserven, weiß, was für uns möglich ist und sorgt dafür, dass eine Versuchung nicht größer ist als unser Vermögen, sie zu ertragen. Das ist das Geheimnis hinter dem *Ausharren*. Wir harren nicht aus, weil wir so stark sind, sondern wir harren aus, weil wir aus Glauben leben.

Um das zu illustrieren hat unser Autor noch ein Zitat aus Habakuk 2 (Verse 3b.4, LXX!) in der Hinterhand, das – gelinde gesagt – nicht leicht auszulegen ist. Ich kann im Rahmen dieser Predigt auf die damit verbundenen Schwierigkeiten in der Auslegung leider nicht eingehen. Kommt mit Fragen gern später, ich will mich nicht drücken, es ist nur eben alles andere als einfach.

Hebräer 10,37.38: (Werft nun eure Zuversicht nicht weg...) [Zitat] Denn noch eine ganz kleine Weile, und der Kommende wird kommen und nicht säumen. "Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben"; und: "Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben."

Hier beschreibt Habakuk als Prophet vor dem Hintergrund einer nationalen Katastrophe, nämlich dem bevorstehenden Einfall der Chaldäer, die Ankunft eines Retters. Und dieser göttliche Retter ist ein *Gerechter*, der *aus Glauben lebt*. Und auch über ihn wird gesagt, dass Gott kein Wohlgefallen an ihm haben wird, wenn er sich zurückziehen sollte.

Ich denke, dass hier vom Messias, von Jesus die Rede ist. Er ist der *Kommende*. Er ist der, der kommt, um sein Volk zu retten. Aber selbst der Messias muss leiden und darf im Leid nicht einknicken. *Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben*. Damit wird klar, dass Jesus den Standard aufstellt für das, was es heißt, gegen Widerstände nicht aufzugeben, sich nicht *zurückzuziehen*, auszuharren, eine Versuchung zu ertragen, d.h. *aus Glauben zu leben*.

Also warum sollen sie die Zuversicht nicht wegwerfen? Weil sie erstens eine große Belohnung hat und zweitens Gott kein Wohlgefallen an Gläubigen hat, die sich zurückziehen.

Bleibt zum Schluss nur ein Wort der Zuversicht.

Hebräer 10,39: Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die glauben zur Gewinnung des Lebens.

Wir wissen nicht genau, wen der Autor hier anspricht. Entweder die, die es mit Gott ernst meinen, oder es ist ein rhetorischer Kniff mit dem er die Leser mit ins Boot holen will, die eigentlich schon dabei sind, sich abzuwenden. Zumindest endet unser Text ein bisschen versöhnlich.

Bleibt abschließend die Frage: Kann das mit dem Abfall vom Glauben jeden betreffen? Hm... es kann irgendwen betreffen. Und das reicht mir schon mal als Warnung. Es gibt viel Theologie rund um das Thema *Kann man seine Rettung wieder verlieren*, aber ganz ehrlich. Da wo es passiert, ist es immer ein Drama. Und wenn jemand mit der Idee spielt, wieder in sein altes Leben zurückzukehren, das mit Gott und Jesus und Gemeinde nicht mehr so ernst zu nehmen, dann ist Hebräer 10 ab Vers 26 ein Text, den man mal zeigen kann.

Mag sein, dass man mit Kanonen auf Spatzen schießt, es kann aber auch sein, dass der Text in seiner Rammbock-Mentalität einen Weg zurück zum Glauben an

einen Gott ebnet, der nicht Fünfe gerade sein lässt, mit dem nicht gut Kirschen essen ist, der seine Widersacher verzehrt und den es zu fürchten gilt, der uns aber gleichzeitig mit ewigem Leben belohnen will, wenn wir ausharren und nicht aufgeben, aus Glauben leben und dem Vorbild Jesu folgen.

AMEN